

Rohentwurf Cluster 6 Offene Gesellschaft / Vision 2035

Antragsteller*in: Schreibgruppe (KV Mitte)

Text

1 Wir leben in einer offenen Gesellschaft, die die Individualität und die
2 vielfältigen Lebensentwürfe seiner Bewohner*innen stärkt und respektiert.
3 Vielfältige Nationalitäten, Herkunftsbiographien, Religionen, geschlechtliche
4 und sexuelle Identitäten sowie Bezieher*innen geringer Einkommen und
5 Transferleistungen gehören selbstverständlich zum Stadtbild und Leben des
6 Bezirks. Mitte ist eine lebendige Einwanderungsgesellschaft, die sich kritisch
7 mit Aspekten wie Sexismus, Weißsein und Heteronormativität auseinandersetzt. Es
8 ist breites Bewusstsein und Wissen da für alle Formen von Diskriminierung und
9 Ausgrenzung. Vielfalt wird als Chance und positive Ressource verstanden.

10 Die Zahl rechtsextremer Straftaten im Bezirk geht zurück. Es gibt eine gut
11 ausgestattete Opferberatung samt Monitoring rechter Straftaten. Dank unseres
12 Engagements im Kampf gegen Rechts und eines erfolgreichen politischen
13 Ausgrenzungskurses sitzt keine rechtsradikale Partei mehr in unserer
14 Bezirksverordnetenversammlung Mitte. Alle Menschen samt ihrer individuellen
15 Lebensentwürfe können sich selbstbewusst und sicher im öffentlichen Raum
16 bewegen, ohne Angst vor Homo- und Transphobie, Rassismus, insbesondere gegen
17 Schwarze und gegen Muslim*innen, Antiziganismus, Antisemitismus oder anderen
18 Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit haben zu müssen. Die bezirklichen
19 Mittel zur Demokratieförderung, gerade auch für die besonders von
20 Menschenfeindlichkeit betroffenen Gruppen, sind aufgestockt worden und der Kampf
21 gegen Rechtsradikalismus und die damit verbundenen Ideologien ist finanziell wie
22 strukturell stark aufgestellt. Bildungsarbeit und Demokratieangebote tragen
23 Früchte. Gemeinsam mit Bündnissen (z.B. Berliner Bündnis gegen Rechts,
24 Unteilbar, Anwohner*innen-Protesten und Club-Initiativen) wird gegen jeden
25 rechtsextremen Aufmarsch in Mitte mobilisiert.

26 Im Bezirk ist eine solide und intersektional ausgerichtete
27 Antidiskriminierungsarbeit etabliert mit struktureller und projektbezogener
28 Förderung für zivilgesellschaftliche Partner*innen, insbesondere
29 Selbstorganisationen von Schwarzen Menschen, People of Color, queeren und trans
30 Menschen. Zivilgesellschaft und Kleingewerbe finden bezahlbaren Raum im Bezirk,
31 womit das kulturelle Leben im Bezirk weiter erblüht – von Konzerten aller Art,
32 Kino und Theater inklusive queerfeministischen, Schwarzen, afrodeutschen und
33 (post)migrantischen Formaten. Außerdem unterstützt der Bezirk die Visibilität
34 der Kultur von Sinti*ze und Rom*nja im Bezirk durch Förderung kultureller
35 Angebote mit Sinti*ze und Rom*nja Kulturschaffenden.

36 Die Verwaltung arbeitet in allen Bereichen diversitätssensibel und inklusiv und
37 Verwaltungsabläufe sind insbesondere für Personen mit dritter Geschlechtsoption
38 oder ohne Geschlechtseintrag ohne große Hürden zugänglich. Nach dem Vorbild der
39 „Villa Lützow“ gibt es im Bezirk viele weitere soziokulturelle Zentren, wo
40 verschiedenste Gruppen unserer vielfältigen Gesellschaft Treffpunkte und
41 Freiräume haben. Dabei spielt auch der Austausch zwischen den Generationen eine
42 zentrale Rolle. Für alle Lebenssituationen gibt es queere Angebote und
43 Ansprechpartner*innen. Dazu zählen Einrichtungen für queere Jugendliche nach dem
44 Vorbild des queeren Jugendzentrums „Villa Lützow“ oder ein queeres

45 Familienzentrum. Es gibt zu queerer Vielfalt geschulte und auf queere Bedarfe
46 eingestellte Mitarbeiter*innen in den Jobcentern und der Verwaltung. Fragen wie
47 Alter und Pflege werden auch für queere Menschen mit entsprechenden
48 bedarfsgerechten Angeboten wie Wohngemeinschaften mitgedacht. Queere Menschen
49 können sich jederzeit sicher im Bezirk bewegen und zeigen.

50 Berlin Mitte ist sicherer Hafen für Schutzsuchende und Teil weiterer kommunaler
51 Bündnisse für die Aufnahme von Geflüchteten. Unter Koordination mit dem Senat
52 wurden bezirkliche Aufnahmekapazitäten ausgebaut und werden bei Bedarf
53 vorgehalten. Der Bezirk unterstützt auf Landes- und Bundesebene Bemühungen, mehr
54 Geflüchtete aufzunehmen. Es gibt im Bezirk eine migrationsfreundliche
55 Willkommenspolitik, die neu ankommenden Geflüchteten ermöglicht, schnell und
56 unbürokratisch in den Kiezen Fuß zu fassen und ein eigenständiges und
57 selbstbestimmtes Leben als vollwertiger Teil der Gesellschaft zu führen. Es gibt
58 eine gut ausgebaute Willkommensinfrastruktur für Geflüchtete. Dank bezirklicher
59 Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramm konnte die Repräsentanz von Menschen mit
60 Fluchtbiographie im bezirklichen öffentlichen Dienst gesteigert werden.
61 Geflüchtete erhalten im Bezirk umfassende Unterstützung zur Integration auf dem
62 Arbeitsmarkt. Queere Geflüchtete haben geeignete Schutzräume und Strukturen, in
63 denen sie sicher leben können.

64 Es gibt niedrighschwellige, ausreichend in den Zielgruppen beworbene und gut
65 aufgestellte Beratungsangebote für die EU-Roma-Bürger*innen samt gut geschulten
66 Beratungspersonals. Roma-Vertreter*innen werden bei Entscheidungsprozessen im
67 Bezirk eingebunden und es gibt regelmäßige Vernetzung mit Vertreter*innen der
68 Regelsysteme und Kooperation mit Integrationsbeauftragten, den Jobcentern und
69 der Bundesagentur für Arbeit bezüglich struktureller Barrieren und Problemen bei
70 der Teilhabe an Vermittlungsprozessen im Arbeitsmarkt. Es gibt Kooperationen mit
71 dem Schulamt und den Schulen im Bezirk bezüglich Aufklärung über Geschichte und
72 Problemlage der zugewanderten Roma in den Schulen und zum Abbau der Vorurteile
73 über und Diskriminierung von Roma-Schüler*innen.

74 Alle bezirklichen Führungspositionen in der Verwaltung sind zu mind. 50% mit
75 Frauen besetzt. Darüber hinaus spiegelt die Personalzusammensetzung auch die
76 kulturelle Vielfalt im Bezirk wider. Mädchen können jeden nur denkbaren Beruf
77 ergreifen können und werden dabei von den bezirklichen Institutionen gefördert.
78 Mädchen und Frauen lieben ihren Körper so, wie er ist, und niemand kommt auf die
79 Idee, Menschen auf ihren Körper zu reduzieren. Mädchen und Frauen tragen in der
80 Öffentlichkeit die Kleidung, die ihnen gefällt und niemand begreift dies als
81 Aufforderung zum Übergriff. Es gibt einen am bezirklichen Steuerungsdienst für
82 Finanzen eng angelehnten Stab, der dafür verantwortlich ist, finanzielle Mittel
83 diversitätsorientiert und gendergerecht einzusetzen. Bei der Verteilung
84 öffentlicher Mittel wird das Gender- und Diversitätsbudgeting immer mitgedacht.
85 Ausgabetitel werden auf Gender- und Diversitätsgerechtigkeit geprüft, bevor die
86 Mittel freigegeben werden. Der bezirkliche Frauenförderplan wird intersektional
87 erweitert, regelmäßig validiert und fortgeschrieben. Die bezirklichen
88 Beauftragten für Frauen, Integration, Rechte von LGBTQI, Inklusion und die
89 Rechte von Senior*innen arbeiten interdisziplinär zusammen und unterstützen
90 sich. Sie beziehen zivilgesellschaftliche Organisationen und Initiativen bei
91 strategischen Fragen selbstverständlich mit ein und stehen im engen Austausch
92 mit allen Akteurinnen der öffentlichen Verwaltung.